

## MOMA – Monatsmagazin für neue Politik, Nr. 2-95

erscheint monatlich

Redaktion und Administration:

Postfach, CH 8031 Zürich

Telefon: 01/272'90'10

Telefax: 01/273'02'12

E-Mail: MOMA@LINK-CH1.ch

PCK 80-54293-6

### Verantwortliche Redaktion

Bettina Spoerri

Maja Wicki

Roland Brunner

### Mitglieder des Beirates

Adrian Schmid, Luzern

Andrea Ries, Zürich

Andreas Gross, Zürich

Angéline Fankhauser, Baselland

Catherine Weber, Bern

Cécile Bühlmann, Luzern

Doris Schüepp, Zürich

Hans Saner, Basel

Hanspeter Uster, Baar

Hanspeter Thür, Aarau

Josef Felix Müller, St. Gallen

Mariella Mehr, Tomils

Paul Rechsteiner, St. Gallen

Therese Frösch, Bern

Vasco Pedrina, Zürich

### Redaktion & MitarbeiterInnen

Andreas Rieger, Bettina Spoerri,

Christa Suter, Corinne Schärer,

Daniel Lampart, Erwin Künzli,

Franz Horvath, Gerhard Girschweiler,

Hans R. Hartmann,

Jasna Bastic, Jochen Beck, Josef

Lang, Kurt Seifert, Leo Boos,

Maja Wicki, Maria Roselli, Martin

Schäfer, Martin Stohler, Patty

Grzonka, Peter Sigerist, Roland

Brunner

### Gestaltung

Jeannette Hahn, Annegret Jucker,

Beat Cadruvi und Roland Brunner

### Layout dieser Nummer

Jeannette Hahn, Roland Brunner

**Administration:** Martin Schäfer

**Druck:** ropress Druckerei Zürich

Fotodirekt auf chlorfreies Papier

### Preise

Probeabo (3 Nr.): 20.–

Jahresabo: 85.–

Ausbildungsbo: 60.–

Unterstützungsabo: ab 150.–

**Einzelpreis:** 8.–

# MOMA ist lanciert



Drei aus dem MOMA-Team: Roland Brunner, Maja Wicki und Beirat Hanspeter Uster (v.l.n.r.) anlässlich der Presseorientierung vom 25.1.1995

*Liebe Leserin, lieber Leser*

Die erste Ausgabe von MOMA ist auf ein vielfältiges Echo gestossen. Der Nouveau Quotidien nahm die Lancierung von MOMA gar zum Anlass für einen fast ganzseitigen Hintergrundartikel über die Deutschschweizer Links-Presse. Neben viel erwarteter und oft berechtigter Negativkritik in den Zeitungen gab es auch viele positive Reaktionen von Einzelpersonen.

Während MOMA den einen zu unprofiliert ist, loben die anderen das breite Spektrum und die offene Diskussion. Während einige Kommentare das Heft auf die darin schreibenden und diskutierenden "Prominenten" reduzieren und all die unbekannteren Namen übersehen, schätzen andere gerade dieses Nebeneinander verschiedenster Themen und Personen. Während einigen die Gestaltung zu verspielt, zu uneinheitlich daherkommt, finden andere, dass die erste MOMA-Nummer zu traditionell gestaltet wurde. Während die einen MOMA an anderen Zeitschriften messen, die aus grossem Hause kommen und mit grosser finanzieller Kelle angerichtet werden, sehen andere die Lancierung von MOMA als einen Schritt vorwärts in der rot-grün-violetten Diskussionskultur.

Zugegeben: Vieles kam in der ersten Ausgabe nicht so, wie es sollte, nicht so, wie wir es wollten. Zu viele Rechtschreibfehler, Beiträge, die eine nochmalige redaktionelle Überarbeitung vertragen könnten, gestalterische Schwierigkeiten, Probleme mit der Qualität der Bilder. Für die vorliegende zweite Ausgabe haben wir versucht, einige der Scharten auszuwetzen und hoffen, dass wir – mit Ihnen zusammen – dieses Magazin immer besser und ansprechender machen können.

Eine Kritik an die Kritik: Fast alle Zeitungen haben sich auf den optischen Eindruck konzentriert, den MOMA bei ihnen hinterlassen hat. Eine seriöse inhaltliche Kritik ist bis jetzt nirgends erschienen. Gerade darauf kommt es MOMA aber in erster Linie an. Darum ist uns die Meinung unserer LeserInnen am wichtigsten. Schreiben Sie uns. Für Ihre Reaktionen, Ihre Stellungnahmen, Ihre Leserbriefe sind wir dankbar.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen dieser zweiten Ausgabe von MOMA viel Spass und hoffen, auf diesen über 50 Seiten wieder für einen Monat Anregungen zu Diskussion und Handeln geliefert zu haben.

*Roland Brunner*